

STADTTEILE

Ein Boot in den Wolken

Retrospektive mit Werken von Sergej Sologub

VON HANS-WILLI HERMANS

LINDENTHAL. Kunst kommt keineswegs immer vom Können, aber es kann durchaus sehr eindrucksvoll sein, wenn ein Künstler auch ein Köhner ist. Auf Sergej Sologub trifft das zweifellos zu. Zunächst traut der Besucher seinen Augen nicht, wenn er die aktuelle Ausstellung seiner Arbeiten in der Galerie Forum Lindenthal betritt. Da hat einer das altmeisterliche Genre des Stillebens wiederbelebt. Und wenn man die ironische Nuance übersieht, dass das Gemüse hart an der Tischkante platziert ist und alles zu kippen droht, dann glaubt man sich beinahe in eine andere Epoche versetzt. So liebevoll und genau sind Chili-Schoten, Oliven und Zitronen gemalt, so schwer sind Farben und auch Schatten, als sei hier ein niederländischer Meister am Werk gewesen.

Im nächsten Raum die etwas modernere Version: Zwiebeln, Zucchini und Knoblauchknollen sind so realistisch genau wiedergegeben, dass man schon danach greifen möchte. Aber diesmal liegt das Gemüse in ganz banalen Pappkartons, deren Deckel geöffnet sind. „Das habe ich zufällig mal irgendwo so gesehen, und da wurde mir klar, dass mit den Kartons gleichzeitig eine räumliche Dimension gegeben ist“, erklärt Sologub. Er ist Absolvent der Staatlichen Filmhochschule der UdSSR in Moskau, war für das Design von Filmproduktionen zuständig und konzen-



Den Betrachter führt Sergej Sologub gern mal hinter das Licht. (Foto: Hermans)

triert sich erst seit der Übersiedlung nach Deutschland im Jahre 1991 ganz auf die Malerei. „Diese Ausstellung ist eine Übersicht über verschiedene Phasen meiner Arbeit“, erzählt er. „Vor kurzem bin ich 60 Jahre alt geworden, da erschien mir eine Retrospektive ganz passend.“

Die nächste Überraschung folgt sogleich in den beiden großen Räumen der Galerie. Dort hängen in leichten, abgetönten Farben gehaltene Ölgemälde, die nicht selten an die surrealen Effekte eines René Magritte erinnern und ihr Geheimnis oft erst beim zweiten Hinsehen erkennen lassen. Dann erst fällt auf, dass das Se-

gelboot mit dem melancholischen Skipper in Wahrheit in den Wolken treibt oder ein Tümpel mit den Seerosen Monets fast unmerklich in eine Landschaft aus der Vogelperspektive übergeht. Auch dies ein Ergebnis direkter Anschauung: „Als ich mal in einen reaktiv klaren Teich geblickt habe, war der Grund sichtbar und erinnerte mich an ein Landschaftsrelief“, so der Maler, der den Betrachter mit sichtlichem Vergnügen hinter das Licht führt.

Das ist ebenso präzise und mit feinem Pinsel gemalt wie die Gärten und Wiesen, die unter einer monumentalen und geometrisch beinahe unwirk-

lich exakten Architektur zu verschwinden drohen. Oder wie das Flugzeug, das den Hangar nicht verlassen kann, weil dessen Pfeiler im Weg stehen, und U-Boot, das in einem brackig-seichten Kanal vor sich hin rottet.

„Das ist eigentlich das Beste, was man mit solchen Waffen machen kann“, meint Dr. Hans Thomas, Betreiber der Galerie Forum Lindenthal. Er zeigt nun schon zum sechsten Mal Arbeiten Sergej Sologubs. Und zwar noch bis zum 19. Januar, montags bis freitags von 10 bis 13 Uhr und von 15 bis 17 Uhr, samstags von 10 bis 12.30 Uhr. Die Adresse lautet Friedrich Schmidt-Straße 20a.